

Mobile Wohnraumberatung des Deutschen Roten Kreuzes im Kreis Borken

Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Arbeit und Bildung(SAB) mbH hat im Rahmen des Projektes „Leben im Alter neu denken“ eine Mobile Wohnraumberatung für den Nord- und Südteil des Kreises Borken aufgebaut.

Die Mobile Wohnraumberatung ist ein Beratungsangebot für ältere Menschen und ihre Angehörigen, sowie für Pflegedienste und Investoren. Sie ist vernetzt mit den anderen Angeboten und wird durch Partner aus Handwerk und Unternehmen unterstützt. Familiäre und nachbarschaftliche Unterstützungsmöglichkeiten werden berücksichtigt und in die professionelle Gestaltung der Hilfe integriert. Ehrenamtliche Strukturen und soziale Netzwerke vor Ort sind den Mitarbeiterinnen der Wohnraumberatung bekannt und werden zu Gunsten der älteren Menschen genutzt. Um nachhaltig Strukturen zu verändern und die Wohnsituation der älteren Menschen, unter Berücksichtigung des demographischen Wandels, zu verbessern, ist die Einbeziehung, Sensibilisierung und Beratung der allgemeinen Öffentlichkeit notwendig. Dieses erfolgt über Fachvorträge und Schulungen, insbesondere bei Mitarbeitern der Verwaltung, des Handwerks, des Wohnungsbaus, der Sozialwirtschaft, der Medizin, Seniorenverbänden, Betreuern und Pflegediensten. Ein besonderer Schwerpunkt stellt die Bereitstellung von Information für ältere Menschen mit Migrationshintergrund dar, da diesem Personenkreis der Zugang zu Informationen und die Nutzung von Angeboten häufig nur begrenzt möglich sind. Durch die Zusammenarbeit mit den Integrationsagenturen können Hemmschwellen abgebaut und sprachliche Probleme überwunden werden.

In der vom Kreis Borken geförderten „Mobilen Wohnraumberatung“, liegt der Schwerpunkt in der Beratung älterer Menschen (über 65 Jahre), die in nicht altersgerechten Wohnsituationen leben. Besonders Menschen, die noch nicht von Pflegebedürftigkeit betroffen sind, können durch gezielte Maßnahmen den Eintritt der Pflegebedürftigkeit hinauszögern. Besteht schon eine Pflegebedürftigkeit, dienen die empfohlenen Maßnahmen häufig der Entlastung von Angehörigen und professionellen Pflegekräften. Gemäß den Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes steht jedoch jedem Hilfesuchenden, unabhängig von Geschlecht, Alter, Religion und Herkunft, Beratung zu, so dass auch andere Zielgruppen wie z.B. Menschen mit Handicaps und deren Familien selbstverständlich beraten werden.

Um die Einschränkungen des selbstständigen Wohnens und der selbstständigen Haushaltsführung erkennen zu können, findet mindestens einer der Kontakte in der eigenen Häuslichkeit des Ratsuchenden statt. Da häufig das Umfeld auf den Beratungsbedarf aufmerksam macht, ist der hilfs- und pflegebedürftige Mensch nicht immer von der Notwendigkeit der Veränderungen überzeugt. Dann ist „Fingerspitzengefühl“ gefragt. Gelingt es der Beraterin, dem Ratsuchenden zu vermitteln, dass seine eigene Selbstständigkeit und sein Verbleib in seinem gewohnten Umfeld die wesentlichen Ziele der Beratung sind und dass Unfälle die

häufigste Ursache für das Verlassen der eigenen Wohnung sind, ist die Basis für Veränderungen geschaffen. In fast allen Fällen können zumindest kleinere Maßnahmen schrittweise umgesetzt werden. In komplexen Situationen können nur durch Fallkonferenzen mit gesetzlichen Betreuern, Pflegedienstmitarbeitern, Sozialarbeitern und/oder Angehörigen Lösungen herbeigeführt werden. Besonders die Pflegedienste profitieren von den wohnumfeldverbessernden Maßnahmen und der Wohnraumberatung, da sie die Empfehlungen in die Sturzprophylaxe einbauen können und in ihrer Beratungspflicht unterstützt werden ohne selber in Konfliktsituationen zu geraten.

Bei Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz ist eine Aufklärung der Angehörigen über krankheitsbedingte Veränderungen notwendig. Die Anpassung des Wohnumfeldes ist dann erst im zweiten oder dritten Schritt möglich und die Erwartungen der Mitwirkenden an die Veränderungsmöglichkeiten müssen abgestimmt werden. Sicherheits- und Schutzmaßnahmen sollen den höchstmöglichen Grad der Selbstbestimmung und Selbstständigkeit des hilfs- und pflegebedürftigen Menschen ermöglichen. In vielen Fällen ist eine Begleitung über einen längeren Zeitraum notwendig, um an dem Krankheitsverlauf angepasste Veränderungen vorzunehmen und Zugang zu weiteren Entlastungsangeboten wie Betreuung- oder Pflegedienste zu ermöglichen.

Ausschlaggebend ist der wirkungsorientierte Ansatz, wobei der Grad der Zielerreichung mit Hilfe gemeinsam entwickelter Indikatoren bestimmt wird und den weiteren Handlungsspielraum vorgibt. Um die Beratung flächendeckend durchführen zu können, nutzt das Deutsche Rote Kreuz die vorhandenen Beratungsstrukturen im Rahmen der Angebote für ältere Menschen aus den Bereichen der häuslichen Pflege, des Mehrgenerationenhauses, des Integrationsfachdienstes, des Bildungswerkes und der ambulanten Ergotherapie. Die Hilfeplangespräche, Schulungen und Beratungen werden in den Beratungszentren durchgeführt.

- Standort Borken: Mehrgenerationenhaus, Röntgenstraße 6
- Standort Ahaus: Zentrum für häusliche Pflege und Pflegeberatung, Bahnhofstraße 85
- Standort Vreden: Beratungsbüro in der Alten Post, Bahnhofstr. 1 und der „Twickler-treff“
- Standort Gronau: Pflegeberatungsbüro im Familien-und Therapiezentrum, Herzogstraße 58a
- In allen anderen Städten und Gemeinden werden die Schulungsräume der DRK Ortsvereine für Veranstaltungen und Vorträge genutzt

Die Standorte Vreden und Borken sind mit Hilfsmitteln zum Ausprobieren ausgestattet, Treppenlift, ebenerdige Dusche, barrierefreies WC, unterfahrbares Waschbecken und verschiedene Handläufe. In allen Beratungsbüros ist umfangreiches Beratungsmaterial vorhanden. Für die Schulungen und Informationsveranstaltungen werden Moderationskoffer, Laptop und Beamer vorgehalten. Die Einzelgespräche werden in der Regel im Rahmen eines Hausbesuches mit einer Ortsbegehung durchgeführt

Projektpartner für die Mobile Wohnraumberatung sind die Unternehmen:



- Wellers GmbH , Büro für Planung, Finanzierung und Betreuung im Bauwesen,
Up de Hacke 34 • 48691 Vreden
- Sanders Birgit, Architekturbüro, Dorstener Straße 21, 48734 Reken
-

Beide Projektpartner beteiligen sich an den Vorträgen und Informationsveranstaltungen und führen eine kostenlose Erstberatung zu Behebung von baulichen Wohnproblemen durch. Der ältere Mensch kann sich dann für einen Anbieter seiner Wahl entscheiden. Weitere Netzwerkpartner sind Handwerker und Verbände, die sich auf barrierefreie Umbau- und Anpassungsmaßnahmen spezialisiert haben.

Abgrenzung der Wohnraumberatung des Roten Kreuzes im Kreis Borken zu anderen caritativen Einrichtungen

	ambulante Pflege	sonstige Beratungsstellen (MDK, Caritasverband, Krankenkassen)	Wohnumfeldberatung DRK
Klienten	in der Regel Patienten oder Bedürftige, bei denen sich ambulante Pflege anbietet (SGB V, SGB XI)	je nach Beratungsstelle - Versicherte, - Bürger, - Ältere Menschen, - Angehörige	- Pflegebedürftige und Angehörige - Menschen mit Mobilitätseinschränkungen - Senioren - Behinderte - Handwerker - Architekten - Pflegedienste - Menschen die für ihr Alter Vorsorge treffen wollen
Schulungsangebote	allgemeine Pflegekurse	allgemeine Pflegekurse	- gesetzliche Betreuer Regelmäßige Vorträge und Schulungen in den unterschiedlichsten Gruppen
Beratungsinhalte zu den Themen	Im Rahmen des Expertenstandards Sturzprophylaxe, wird individuell auf die Wohnsituation eingegangen	je nach Beratungsstelle - unterschiedlich	- Sturzprophylaxe - Förderung - Finanzierung - Planung - Umsetzung - Vermittlung von Handwerkern und Architekten - Weitere Hilfen - Förderung von Krankheitseinsicht
Ausstellungen	keine	keine	- in Vreden: Trepplifte, Handläufe, Musterbad - in Borken: Muster-WC-Raum, Lifter - alle Standorte (auch mobil) weitere Hilfsmittel
geografische Zuständigkeit	in ihrem Einzugsgebiet	in ihrem Einzugsgebiet	- im gesamten Kreis Borken (außer Stadt Bocholt und Stadt Rhede sowie Isselburg)
Beratungsansatz	orientiert am Pflegeprozess	Allgemeine Informationen, Situationsbezogen	orientiert an den Bedürfnissen in einem angepasstem Umfeld verbleiben zu können, über die Grenzen der Familie hinaus, Prozessbegleitend, besonders hinsichtlich der Umgestaltung des Umfeldes.
Personal	Pflegekräfte	je nach Beratungsstelle Pflegekräfte, Ärzte(MDK), Sozialarbeiter	- speziell zu den Themen der Wohnraumberatung geschulte (mind. zwei Schulungen pro Jahr und Mitarbeiterin) und beratungserfahrene Mitarbeiterinnen, - Zusammenarbeit auf Landesebene in verschiedenen Gremien und wissenschaftlich unterstützt (Uni Witten-Herdeke)
weitere Präsenz	keine	lokale Senioren- und Verbrauchermessen	lokale Seniorrennassen